



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehunde.ch

DOG

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz

16. Jahrgang | August 2013 | Nr. 3



INHALTSVERZEICHNIS

Fotos Abschlusstest Frühjahr	10	Weiterbildung	21
Neue Aktivmitglieder	15	Wanderungen und Treffs	22
Pensionierte und verstorbene Hunde	18	Neue Broschüre	23

Toros Einsatz bei Salomon



Nach der Abschlussprüfung am 30. September 2012 liess ich mir einige Zeit zur Entscheidung, was wir als Therapiehundeteam unternehmen würden. Zwei Einzeltherapien bei Kindern mit Phobien lockten mich. Nach langem Hin und Her entschied ich mich für die Therapie mit einem Knaben mit einer Hundephobie. Ich nahm mit der Mutter des Knaben telefonisch Kontakt auf. Sie war sofort einverstanden und erfreut und schien mir vernünftige Ziele zu haben. Auch war es ihr sofort klar, dass sie in die Therapie miteinbezogen werden müsste. Wir machten einen ersten Besuch bei ihnen zu Hause ab.

Zur Vorgeschichte: Bericht der Mutter

Schon als Kleinkind bewegte sich Salomon gern und viel, man musste mit ihm oft nach draussen gehen, sonst konnte er abends nicht gut einschlafen. So waren wir viel unterwegs, auch im nahen Wald. Als Salomon ca. 2½ Jahre alt war, hatten wir das erste Mal ein schlechtes Erlebnis mit einem Hund. Dieser rannte in einem Höllentempo auf Salomon zu, und seine Herrin rief fröhlich hinter her:

«Er macht nichts, er will nur spielen!» Solche und ähnliche Situationen widerfuhren uns in den folgenden Jahren öfter während unserer Spaziergänge.

Ich selber wuchs mit Hunden auf und hatte immer eine sehr innige Beziehung zu ihnen. Auch vor fremden Hunden fürchtete ich mich nicht, war ich ja den Umgang mit den Vierbeinern gewohnt. Als junge Frau wurde ich einmal von einem Hund einer Bekannten «geschnappt» und leicht verletzt. Dieser Vorfall beschäftigte mich damals sehr, es war mir unverständlich, wieso dieser Hund mich hatte beiessen wollen. Auf jeden Fall konnte ich von diesem Moment an fremden Hunden nicht mehr viel Sympathie entgegenbringen, ich machte eher einen Bogen um sie.

In den oben genannten Situationen, wo Hunde auf mein Kind und mich zu rannten, empfand ich Angst und Ärger zugleich. Angst, dass mein Kind verletzt oder ins Gesicht gebissen werden könnte, und Ärger über die Hundehalter, welche nicht imstande waren, sich an die Regeln zu halten, nämlich den Hund an der Leine zu führen. Meistens waren es Hunde, die nicht gut gehorchten. Zudem schien es mir unverständlich, wieso ein Kind mit einem einherstürmenden «Monster», welches gleich gross oder grösser als es selber ist, spielen sollte. Leider stiessen meine Angst und mein Ärger selten auf Verständnis.

Der Gipfel dieser Ereignisse war eine Begegnung mit einer Mutter, welche mit ihren Kindern, einem Leiterwagen und ihrem Hund spazierte. Ich war mit Salomon und seinem Freund unterwegs im Wald und hatte unser damals erst knapp einjähriges zweites Kind im Tuch vorne umgebunden. Dieser Hund kam nun auf uns zugestürzt und sprang an uns hoch. Wahrscheinlich interessierte er sich für die Stecken, welche die Buben hatten. Statt ruhig zu bleiben und die Kinder anzuweisen, die Stecken fallen zu lassen

und stillzustehen, brüllte ich diese Frau an, sie solle ihren Hund zu sich nehmen. Diese brüllte zurück, so schrien wir uns gegenseitig eine Weile an, sie schaffte es nicht, ihren Hund zu sich zu holen, aber wenigstens sprang dieser nicht mehr hoch. Salomon weinte sehr und verkroch sich hinter mir. Sein Freund blieb ruhig und schien nicht so Angst zu haben. Nach einer Weile schafften wir es, am Hund vorbeizukommen und weiterzugehen.

In der Folge reagierte Salomon noch ängstlicher auf Hunde; er drückte sich an mich, wenn wir einem begegneten; wir mussten stehen bleiben und warten, bis er vorbei war, oder gar die Strassenseite wechseln. Unsere Freunde mit Hund mussten diesen einsperren, wenn wir mit Salomon zu Besuch kamen.

Zu dieser Zeit gab mir eine Bekannte die Adresse von «Therapiehunde Schweiz». Sie sagte, diese Leute würden mit einem Hund zu uns kommen, so könne Salomon seine Angst abbauen. Dies fand ich gut, zudem war mir bewusst, dass auch mein Verhalten negativ auf ihn wirkte, ich wollte selber auch lernen, wieder adäquat zu reagieren, wenn Hunde vorbeikamen.

Bis zur Kontaktaufnahme durch Herrn Budliger vom VTHS verging jedoch etwa ein Jahr. Die Situation war nicht mehr akut, wir hatten selber Fortschritte gemacht; Salomon hatte zwar vor Hunden noch sehr grossen Respekt, er wusste sich aber zu helfen, wenn er einem begegnete. Ich selber übte, ruhig zu bleiben und Salomon anzuweisen, dasselbe zu tun, wenn ein Hund kam. Trotzdem fand ich es gut, die Ängste mit einem Therapeuten ganz zu beheben. So freute ich mich, dass Herr Budliger dies mit uns in Angriff nehmen wollte.

16.11.2012: Erster Besuch

Ich betrete die Wohnung ohne Hund und will zuerst abklären, was es leiden mag. Da ein Freund von Salomon auch anwesend ist, fällt alles viel leichter. Die

Knaben entschliessen sich ganz spontan, mit mir zu kommen, um Toro aus dem Auto zu holen. Ich lege Toro auf seine Decke (Posto) und wir setzen uns in seiner Nähe auf ein Sofa. Ich erzähle von Toros Herkunft, von seiner abgebrochenen Ausbildung zum Blindenführhund, zeige den Anwesenden das Buch «Tarik und Tanja» und übergebe Salomon die DVD «Avanti. Brava» über Blindenführhunde. Mir geht es in diesen ersten Minuten vor allem darum, dass Salomon erlebt, wie Toro in Ruhe neben uns liegen kann und dass nichts passiert, was Salomon zusätzlich ängstigen oder erschrecken könnte.

Die Buben hören sehr aufmerksam zu. Ich zeige ihnen dann einzelne Befehle an und Spiele mit Toro. Da Leon (der Freund) keine Angst vor Hunden hat, macht er Salomon Mut und beginnt, unter meiner Anleitung und strengen Überwachung, selber Befehle zu erteilen und mit Toro kleinere Spiele zu machen.

Salomon erstarrt jedes Mal, wenn Toro in seine Nähe kommt, rafft sich dann aber doch auf, sehr zaghaft Leon nachzuahmen. Dies gelingt, allerdings nur strikte an meiner Seite. Ich lasse ihn bewusst noch nicht Toro streicheln oder mit Guetsli belohnen.

In einem Abmachungstelefon zwei Tage später sagte die Mutter, Salomon habe es sehr genossen und sei ganz besessen gewesen, die DVD noch am gleichen Abend abzuspielen.

Sie wünschte sich schon, Salomon würde den Hund auch streicheln. Ich sagte: Wichtig sei das Kennenlernen gewesen und dass nichts passiert sei, was Salomon noch mehr erschreckt hätte. Das Streicheln komme schon noch. Beide sind wir uns einig, dass es günstig war, dass beim ersten Besuch Leon mit dabei war.

30.11. 2012: Zweiter Besuch

Heute ist Salomon allein ohne Leon. Dieser kommt erst eine Stunde später. Offenbar ist es der Mutter ein Anliegen, das Salomon allein mit dem Hund und mir ist.

Salomon hat den Blindenführhundefilm mit grosser Freude angeguckt. «Tarik und Tanja» hingegen spielten eine kleinere Rolle.

Auch heute zeige ich ein Heft mit Darstellungen eines Assistenzhundes. Salomon schaut sehr interessiert zu.

Ich lasse Toro wieder auf seinem Posto Platz nehmen und zeige Salomon erneut einige Befehle, die er dann auch ausübt. Toro gehorcht ihm aufs Wort. Das ist erstaunlich. Dann darf Salomon Toro an der Leine im Zimmer herumführen, auch das macht er gut, wenn auch noch sehr zögerlich und nur in meiner Nähe. Er gibt ihm, ebenfalls zögerlich, aus der Hand Flocken zu fressen, nachdem die Mutter es ihm vorgemacht hat. Salomon geht sofort nach der Aktion die Hände waschen.

Es fällt auf, dass Salomon zuckt und die Hände vor die Brust legt, wenn sich Toro ihm nähert. Das will ich das nächste Mal angehen. «Tunnel» (der Hund geht zwischen den Beinen durch) klappt heute, wenn ich Salomon etwas anhebe.

Verstecken und Toro wegschicken und auf Distanz Befehle erteilen will Salomon aber noch nicht machen.

Im Dezember fallen die Stunden aus. Für den Januar planen wir alle Wochen einen Termin.

7.1.13: Dritter Besuch

Heute ist der kleine zweijährige Bruder Elias dabei. Der geht mit dem Hund altersentsprechend unkompliziert um.

Nach einem Monat Unterbruch ist Salomons Verhalten nicht mehr zu erkennen. Zwar drückt er sich in den ersten Minuten noch etwas in den Hintergrund (auf die Treppe, aufs Sofa). Nach wenigen Minuten ist aber seine Zurückhaltung verschwunden. Ich lasse Salomon den Hund mit Tuch, Striegel und Bürste reinigen. Weitere Handlungen mit meiner Hilfe: Toro an der Leine im Zimmer herumführen, ein Plüschtier verstecken und apportieren lassen, Toro in einigen Metern Distanz niederlegen lassen und Befehle erteilen wie «apport», «halt», «sed», «a terra» und «ferma». Da Toro gehorcht und alles gut funktioniert, ist

Salomon glücklich und er darf Toro mit Leckerli belohnen. Dann gehen wir ins Freie. Salomon übt Leinenlaufen, auf Distanz Toro abrufen und die Hände mit Guetsli hinhalten. Ich zeige ihm noch einige Verhaltensmuster, die Toro als Blindenführhund gelernt hat – Trottoirrand beachten, Strasse überqueren mit «avanti» etc.

In einer Nebenstrasse lassen wir Toro frei laufen, und Salomon springt mit ihm herum, wie wenn er das schon immer gemacht hätte.

14.1.2013: Vierter Besuch

Salomon und die Mutter sind schon auf der Strasse, als ich ankomme. Sie kommen direkt von der Schule. So bleiben wir draussen und eine andere Mutter mit einem kleinen Mädchen schliesst sich uns an und meint, das würde ihrer Tochter auch gefallen.

Salomon nimmt Toro geradewegs an der Leine und geht ohne Zögern auf dem Trottoir von uns weg. Wir bleiben die ganze Zeit auf der Strasse und wiederholen Leinenführung, Strassenüberquerung, Spielen, Apportieren etc. wie das letzte Mal. Als wir Kot von Toro aufnehmen und zu einem Robidog in der Nähe bringen müssen, kommt Salomon mit, während sich die Mutter in entgegengesetzter Richtung entfernt.

Salomon hat offensichtlich Toro gegenüber alle Hemmungen und Ängste verloren.

Es geht nun darum, Salomon mit anderen Hunden in Berührung zu bringen, und wir planen für die nächste Woche einen Spaziergang auf der Zolliker Allmend.

21.1.2013: Fünfter Besuch

Die Mutter lässt uns alleine gehen, und wir fahren zur Zolliker Allmend.

Wir gehen am Waldrand entlang. Die ersten 200 Meter versteckt sich Salomon noch hinter mir, wenn ein anderer Hund auf uns zukommt resp. wechselt die Seite. Dann aber lässt er sich durch andere Hunde nicht mehr beirren. Wir gehen bis zur Forsthütte, wo ich ihm das Bleiben, Suchen und Apportieren zeige.

Auf dem Rückweg kann er Toro einige hundert Meter an der Leine führen und Piede üben. Am Schluss haben wir das Glück, einen Kollegen mit seinen zwei Leonbergern anzutreffen. Diese sind sehr gross. Die jüngere Hündin kommt zu mir und beginnt zu schmusen. Salomon weicht nicht aus, und als ich ihn auffordere, die Hündin auch zu streicheln, tut er dies noch etwas zögerlich, aber doch richtig.

Salomon scheint zufrieden und glücklich. Am abendlichen Telefon mit der Mutter meint diese, Salomon sei richtig glücklich nach Hause gekommen.

25.2.2013: Sechster Besuch

Um Salomon mit weiteren Hunden in Kontakt zu bringen, besuchen wir heute zusammen eine Hundeschule. Insgesamt werden vier Hunde geschult. Salomon befindet sich meistens in meiner Nähe. Gewisse Abfolgen kann er mit Toro auch selbstständig ausführen. Diesmal spürt man schon von Anfang an keinerlei Zurückhaltung von Salomon, auch den für ihn fremden Hunden gegenüber. In den Pausen spielt er ausgelassen mit Toro, und dieser gehorcht ihm aufs Wort. Ein äusserst erfreulicher Abschluss unseres gemeinsamen Weges.



Toro links von Salomon

Schlussbeurteilung durch die Mutter

Zu Beginn der Besuche war Salomon sehr zurückhaltend. Ich wusste nicht recht, ob er vor Toro Angst hatte oder ob er sich einfach nicht für den Hund interessierte. Ich selber fand schnell Zugang zu Toro, ist dieser doch ein äusserst fröhlicher und liebenswürdiger Hund! Herr Budliger war sehr ruhig und geduldig, die Unterhaltungen mit ihm waren interessant, und für mich waren die Stunden sehr angenehm. Wie oben im Tagebuch

beschrieben, tat Salomon beim dritten Besuch plötzlich den Knopf auf. Toro wurde wie ein Freund für ihn, mit dem man spielen konnte. Er erzählte von nun an auch anderen, was er mit Toro gemacht hatte. Es scheint mir, dass Salomon nach diesem erfolgreichen Abschluss selbstbewusster ist. Er ist stolz, dass er mit Toro arbeiten durfte und es mit der Zeit auch konnte. Wir sind sehr froh, die Angst vor Hunden gemeistert zu haben.

Hermann Budliger

Meine Ausbildung mit Sharik zum Therapiehundeteam im Winter 2012/13 in Buchs SG

Als wir vor zehn Jahren mit unserer behinderten Tochter eine Delfintherapie in Kuba machen durften, war das ein riesiges und nachhaltiges Erlebnis. Einerseits durften wir erfahren, was in der Interaktion zwischen Mensch und Tier möglich wird, andererseits ist man als Eltern eines behinderten Kindes immer auf der Suche nach geeigneten Förder- und Therapiemöglichkeiten.

Eines Tages bin ich dann sozusagen «auf meinen Hund gekommen». Ein herziger, weisser «Plüschbär», aber ohne Knopf im Ohr wurde zu unserem fünften Familienmitglied.

Unser Samojeedenrüde, Sharik, zeigte sich von Anfang an verspielt und anpassungsfähig sowie anhänglich. Selbst oder gerade unsere Tochter mit Downsyndrom darf mit ihm kuscheln, und ihre oft sehr unkontrollierten Liebesbeweise und Umarmungen duldet Sharik mit Samojeedengeduld. Wenn es ihm doch einmal zu viel wird, befreit er sich aus der Umarmung und legt sich mit etwas Abstand wieder hin oder zieht sich nach draussen zurück.

Von Anfang an war mir klar, dass ich mit unserem intelligenten und wachen Hund etwas Sinnvolles machen wollte.

Ich arbeitete mit ihm vom Welpenalter an, um ihn zu einem Familienhund mit gutem Umgang zu schulen. Auch kam seinem verspielten und aufgeweckten Wesen das Agilitytraining zugute.

Mit zweieinhalb Jahren war es so weit. Wir machten die Aufnahmeprüfung für den Ausbildungslehrgang VTHS in Buchs. Ob es reicht, mit dem Gelernten die anspruchsvolle Prüfung zur Ausbildung zu schaffen? Es hat gereicht. Sehr begeistert nahmen wir alle zwei Wochen den Weg nach Buchs unter die Räder und bereiteten uns dort während ei-

nes halben Jahres auf die anspruchsvolle Arbeit als Therapiehund-Team vor. Viele Stunden verbrachten wir mit den Hunden, von einer Ausbilderin begleitet, bei Senioren im Altersheim und trainierten mit den Hunden wichtiges und richtiges Verhalten in Situationen, die in Einsätzen auf uns zukommen können.

Als angehende Therapiehund-Führerinnen hatten wir immer Gruppen- oder Einzelarbeiten vorzubereiten. Auch zwei grössere Auftragsarbeiten mit je einem medizinischen und einem hundespezifischen Thema wurden von uns erarbeitet und präsentiert.

Nebst der letzten praktischen Abschlussprüfung mussten wir auch eine Theorieprüfung ablegen, welche viel Wissen über den Umgang und die tiergestützte Therapie erforderte.

Immer wieder reflektierten wir in Standortgesprächen mit unseren Ausbilderinnen unsere Lernschritte. Ich wusste, wo wir stehen und wo wir noch spezielles Training brauchen. Sharik ist ein Samojede, ein Schlittenhund. Und die Schlittenhunderassen sind bekannt dafür, dass sie bellfreudig sind. So war eigentlich meine grösste Sorge das Bellen. Durch Training und Sicherheit vermitteln



konnte er das Bellen einschränken, und an der Abschlussprüfung hörte ich keinen Laut von ihm.

Dank der guten Vorbereitung und Unterstützung durch unsere Trainerinnen konnten wir am Abschlusstag in Uster die Prüfungsaufgaben sehr sicher und ruhig lösen.

Aufgestellt und stolz geht Sharik nun in einer Schule für behinderte Kinder und in einem Pflegeheim zu Einsätzen. Überall sind wir willkommen, und die Men-

schen sind begeistert und überlassen sich für ein paar Stunden ihrer Heiterkeit und Freude.

Zu erleben, wie eine verschlossene spastische Hand sich langsam öffnet, das weiche Fell berührt oder sogar hineingreift und ein strahlendes Lächeln ein Gesicht erhellt, ist der grösste Dank und bestätigt mir, dass sich die vielen strengen Ausbildungsstunden gelohnt haben.

Daniela Thürlemann Klingele mit Sharik

Alles müde Hunde

Einige Gedanken zum Werk von Severin Müller anlässlich seiner Ausstellung in Glarus

Katzen mögen Modekreationen beeinflussen – die blauen Augen von Karl Lagerfelds Siamkatze «Choupette» etwa hatten 2012 Eingang in dessen Haute-Couture-Kollektion für Chanel gefunden. Hunde aber inspirieren zu Kunstwerken! Der Zürcher Holzbildhauer Severin Müller (Jahrgang 1964), momentan nicht aktiver Hundebesitzer, war schon immer von Hunden und ihrer treuen Ergebenheit fasziniert. Also machte er sich auf den Weg – und holte zunächst einmal einige grosse Baumstämme in sein Ate-

lier. So sind aus Eichen-, Zypressen- und Pappelholz Hunde entstanden, die unlängst in einer grosszügig konzipierten Ausstellung des Glarner Kunstvereins im Güterschuppen in Glarus ausgestellt waren. Aus einem Block mit der Kettensäge gefräst, lagen da Vierbeiner auf dem Rücken, alle Viere von sich gestreckt, oder ganz entspannt auf der Seite, die Pfoten übereinander: ein Rudel von 23 Hunden, artig bei- und nebeneinander, ohne Geknurr oder Gebell. Das Holz meist unbe-

malte, gelegentlich mit weissen Tupfen, schwarzen Bändern oder farbigen Strichen, für drinnen wie draussen geeignet.

Das Material und seine archaische Bearbeitung, die Massigkeit und die überdimensionierte Grösse der Hunde stehen in anrührendem Gegensatz zur defensiv-ergebenden Haltung der Vierbeiner. Was sich uns nur in groben Umrissen und einer gewissen Abstraktion präsentiert, beeindruckt durch staunenswerte Präsenz und Lebendigkeit. Dabei sind schlafende Hunde seit eh



und je ein Thema in Kunst und Literatur, sie geben Buch- wie Filmtitel ab. Der deutsche Künstler Georg Baselitz (Jahrgang 1938) etwa hat eine ganze Grafikfolge «Schlafende Hunde» (1998/99) geschaffen. Aber auch das Sprichwort

«Schlafende Hunde weckt man nicht» trifft hier nicht des Pudels Kern. Denn ein müder Hund ist noch lange kein schlafender Hund, aber ein schlafender Hund ist alleweil ziemlich müde ... Die Ausstellung in Glarus ist bereits am

4. August zu Ende gegangen. Die Hunde werden aber ab 27. September an der Triennale UNIL in Lausanne zu sehen sein. Interessierte Kunstliebhaber finden übrigens einen guten Einblick in das Werk von Severin Müller auf seiner Website (www.severinmuller.com). Nach Voranmeldung (079 349 51 07) öffnet der Künstler, der auch malt und in Stein arbeitet, gerne sein Atelier in Schlieren. Dort gibt es übrigens auch Katzen zu sehen.

Irene Stoll-Kern

Irene Stoll-Kern (Zürich) ist Kunsthistorikerin, Autorin von Texten zur zeitgenössischen Kunst, Beraterin mit eigener Firma in allen Kunstbelangen und mit ihrem Therapiehund Theodor (Lagotto) regelmässig im Einsatz im Blindenheim Mühlehalde (Zürich).

Suldtalwanderung vom 22. Juni 2013

Nachdem wir unsere Wanderung wegen starker Regenfälle vom 1. Juni auf den 22. Juni 2013 verschoben hatten, trafen wir uns um 10 Uhr beim Schulhaus Äschiried.

Gut gelaunt machten sich 20 Zweibeiner und 11 Vierbeiner auf den Weg. Das Wetter wusste nicht genau, was es wollte, wir hatten von Nebel, stark bewölkt bis zu Sonnenschein alles, aber es blieb trocken.

Die Hunde benahmen sich, wie immer, vorbildlich, sodass es keine Probleme mit den anderen Wanderern gab. Im Gegenteil, blieb doch hie und da ein Wanderer stehen und schaute der vergnügten Hundeschar zu oder amüsierte sich, wie diverse Hunde auf jede Erhöhung sprangen und Sitz machten, damit sie ein «Gudeli» bekamen.

Gegen 11.30 Uhr trafen wir im Restaurant Pochtenfall ein, wo wieder «unser» Tisch reserviert war.

Wir genossen ein ganz «feines» Mittagessen und liessen unsere Hunde etwas

schlafen. Nach einem feinen Dessert – spendiert von Therese von Felbert, merci viel-, vielmals Therese – machten wir uns wieder auf den Rückweg.

Ein wunderschöner Tag neigte sich dem Ende zu.

Ich freue mich bereits wieder auf nächstes Jahr. Die Wanderung 2014 findet am 21. Juni 2014 statt.

Renate Uhlmann



Jubiläum des Wohnheims für chronisch kranke Menschen in Birsfelden

Am Sonntag, 10. März 2013, feierte das Wohnheim für chronisch kranke Menschen in Birsfelden das 5-Jahr-Jubiläum mit einer imposanten Ausstellung im Dorfmuseum. Mit dabei war auch Annelies Hungerbühler mit Bryna, die regelmässig in diesem Heim Einsätze machen. Nach der offiziellen Begrüssung durfte Annelies den vielen Gästen den Verein für Therapiehunde Schweiz vorstellen. Da das Team in der vergangenen Zeit eine enge Beziehung mit dem Bewohner René aufgebaut hatte, schlossen die drei den Kurzvortrag mit einer eindrücklichen Demonstration ab. Die anwesenden Leute waren tief beeindruckt und bedankten sich mit einem warmen Applaus. Bravo!

Markus Hungerbühler



Sambas erfülltes (Therapiehunde-)Leben trotz Hüftgelenkdysplasie (HD)

Mein Name ist Samba, und das auf dem Foto bin ich, als ich noch jünger war, bei einem meiner vielfältigen Einsätze. 6 ½ Jahre bin ich nun schon mit viel Eifer und Freude als Therapiehund aktiv.

Das ist nicht selbstverständlich, bin ich doch mit einer Hüftgelenkdysplasie (HD) auf die Welt gekommen. Diese Diagnose bedeutet für viele Hunde ein



eingeschränktes, verkürztes Leben mit Schmerzen.

Im Alter von 13 Monaten bekam ich nach der Röntgenaufnahme den Befund; linke Seite HD C (mittelschwer), rechts HD B (leicht). Laut Tierarzt war eine Therapie nicht möglich, er sprach doch tatsächlich bereits von einem neuen Hüftgelenk! Da sträubten sich uns alle Haare, und meine Familie suchte fieberhaft nach alternativen Heilmethoden.

Durch eine glückliche Fügung bekamen wir dank eines Flyers Informationen über eine bei uns noch kaum bekannte Therapie namens Neurostrukturelle Integrationstechnik (NST) für Hunde. Unsere Hoffnung wuchs, und kurz darauf folgte die erste Behandlung.

Innert ein paar Monaten wurde mit dieser energetischen Massage mein Bewe-

gungsablauf stabilisiert, und ich begann locker im Wolfsschritt zu laufen, etwas, was mir vorher nie möglich gewesen wäre. Mittlerweile geniesse ich diese Behandlung alle drei Monate seit sechs Jahren.

Ist es nicht ein Wunder, dass ich in meinem doch schon zehnjährigen Hundeleben völlig arthrose- und schmerzfrei bin und mich dank der Therapie meines Lebens freuen kann. Was will man mehr?

Falls auch ihr gesundheitliche Probleme habt, empfehle ich euren Zweibeinern, sich bei Frau Gautier, dipl. Tierheilpraktikerin TCM, unter dem Link www.hundpferdkatze-therapien.ch genauer über die Neurostrukturelle Integrationstechnik zu informieren.

Claudia Schaufelberger mit Samba

Erlebnismittwoch «der Therapiehund» bei den PETKIDS



Dem Tierschutz beider Basel ist es ein Anliegen, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zum korrekten Umgang mit Tieren unserer Umwelt im Alltag zu fördern. Deshalb bieten sie mit ihrem Jugendtierschutz-Club «Petkids» (www.petkids.ch) einmal im Monat, samstags, einen sogenannten Erlebnismittwoch an.

Gerne sind wir (Annelies mit Bryna, Trudi mit Ayla, Bettina mit Chimpa und Brigitte, hundelos) deshalb der Einladung des «Tierschutzes beider Basel» gefolgt und fuhren am 17. November 2012 für einen Nachmittag nach Münchenstein bei Basel, wo die Institution in einem stillgelegten Fabrikgebäude bis zur Fertigstellung des Neubaus sein Provisorium hat.

Leider zeigte sich bei der Besichtigung der vorbereitete Raum nicht geeignet.

Der starke, beissende Geruch und das häufige Bellen der Tierheim-Hunde hätte für unsere Therapiehunde zu viel Ablenkung und/oder Stress bedeutet.

Um sie diesem gar nicht erst auszusetzen, beschlossen wir kurzfristig, eine andere Räumlichkeit innerhalb des Gebäudes zu suchen. Leider war dies nur im Eingangsbereich möglich. Da wir Therapiehündler ja flexibel sind, standen wir trotz Zeitknappheit pünktlich bereit ☺.

Nach einer kurzen Begrüssung der immerhin 20 anwesenden Kindern und Jugendlichen durch den Organisator stellte Annelies uns und den VTHS vor und erklärte das Wichtigste zur Ausbildung und Arbeit der Therapiehundeteams. Die Kinder wurden aufgefordert, aufmerksam zuzuhören, da am Schluss ein Wettbewerb stattfinden würde. Die anschliessend vielen Fragen und eigene Wissensberichte zu Hunden zeigten, wie interessiert und begeistert die kleinen Zuhörer waren.



Dann war es Zeit, von der Theorie in die Praxis zu wechseln. Es hiess also für die Kinder, im Turnus an verschiedenen Stationen selbst zu erfahren, wie die Hunde uns in unseren Einsätzen begleiten. Und selbstverständlich kam auch das Streicheln nicht zu kurz.

An einer Station durften die Kinder bei einer lustigen, von Bettina illustrierten Zeichnung Zahlen zu einem fertigen Bild zusammenfügen und nach Lust ausmalen.



Beim abschliessenden Wettbewerb konnten alle Anwesenden zwischen drei und vier lustigen, von Annelies zusammengestellten Antworten die richtige Antwort auswählen und ankreuzen. Natürlich konnten die unsicheren Kinder dabei auf unsere Hilfe zählen, und alle erhielten am Schluss einen Hakle-Hund als Preis. Bei uns gibt es keine Verlierer, nur Gewinner ☺.

So war der Nachmittag ein voller Erfolg - für alle bereichernd und lustig, aber für uns und unsere Hunde auch anstrengend.

Brigitte Schenk

Therapiehundetreff Raum Zürich, Sonntag, 26. Mai 2013

Bereits zum fünften Mal trafen sich die Zürcher Therapiehundeteams in Mönchaltorf zu einer gemeinsamen Wanderung. Für mich war es das erste Mal, da ich mit meiner Hündin Amy die Ausbildung zum Therapiehundeteam erst im letzten September abgeschlossen habe. Als ich an diesem Sonntag um

10 Uhr etwas atemlos beim Treffpunkt ankam - räumliche Orientierung gehört nicht zu meinen Stärken -, wurden die versammelten 28 Teams bereits von Peggy Hug bei noch trockenem Wetter begrüsst. Petrus war uns an diesem Tag aber nicht sehr wohl gesonnen, und der Wetterbericht hatte starken Regen an-

gekündigt, also mussten als Erstes Regenjacke und Regenhose eingepackt werden.

Bald darauf machte sich die bunt gemischte Mensch-Hunde-Gruppe auf den Weg: zuerst durchs Dorf und schon bald auf einem schönen Feldweg durch Feld und Wald. Da die Wiesen noch nicht ge-

mäht waren und das Gras hoch stand, blieben die Hunde an der Leine. Wir wanderten an einem kleinen Bach entlang und liessen die Hunde kurz frei, damit sie sich etwas erfrischen konnten – einige Verwegene nutzten die Gelegenheit für eine kurze Spielrunde. Dann ging es in recht zügigem Schritt bergauf, eine gute Gelegenheit, um Bekannte wiederzusehen und sich auszutauschen. Bald setzte auch schon der angekündigte Regen ein, und das Tempo wurde langsamer, nicht weil – wie vermutet – einigen Teilnehmenden bereits die Puste ausgegangen war, sondern weil wasserdichte Kleidung angezogen werden musste. Auf dem höchsten Punkt der Wanderung angekommen – es goss unterdessen wie aus Kübeln –, ging es auf einem kleinen Pfad durch den Wald wieder bergab. Im Bachtobel angelangt, wurden die Hunde nochmals kurz freigelassen; ältere Semester beschnupper-

ten sich gegenseitig, die Jüngeren und Wilderen tollten herum. Bald ging's aber schon wieder aufwärts, brav an der Leine. Wegen des starken Regens wurde ein kurzer Halt unter Bäumen eingeschaltet, gerade eine gute Möglichkeit, noch den Schirm auszupacken. Nach knapp zwei Stunden kamen wir dann bei wieder blauem Himmel im «Rotblattstübli» in Esslingen an. Im gemütlichen Zelt fanden die Menschen und die meisten Hunde Platz. Wir wurden mit einem grossen Salatbuffet und feinen Grilladen verköstigt. Zum Dessert gab's sogar noch eine grosse Glace. Erstaunlicherweise kam es zwischen den Hunden, die doch fast Körper an Körper unter den Bänken und Tischen lagen, zu keinen nennenswerten Konflikten. Und die wenigen Hunde, die aus Platzgründen im Garten angebunden waren, wurden von andern Gästen, allen voran den Kindern, gebührend bewundert; so herzlich und

brav, wie sie warteten. Nach dem guten Essen machten wir uns auf den Heimweg Richtung Männedorf.

Ich war erstaunt, wie friedlich der ganze Tag in diesem grossen Mensch-Hund Rudel verlaufen war. Als Neumitglied schätzte ich auch die offene und wohlwollende Atmosphäre unter den Teilnehmenden und die vielen interessanten Gespräche. Spannend war ebenso, wie verschieden die Hunde sowohl von der Rasse als auch vom Charakter her sind und welche unterschiedlichen Einsätze ein Therapiehund machen kann. Als Anfängerin konnte ich viele gute Tipps und Ideen mit nach Hause nehmen. Ich freue mich auf jeden Fall bereits jetzt auf den nächsten Treff am Sonntag, 18. Mai 2014.

Sibylle Keller mit Amy



Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abschlusstest sowie alles Liebe und Gute bei euren Einsätzen

Abschlusstest Sorengo TI vom 9. März 2013

Associazione Cani da Terapia Svizzera sezione Ticino, concluso il 13° corso

«Ciao Siamo Laika, Cioco e Chandi ed insieme alle nostre compagne di avventura Annemarie, Luana e Dalila abbiamo frequentato il 13° corso organizzato

dall'ACTS tenutosi a Sorengo e siamo pronti ad iniziare il nostro percorso portando gioia ed allegria a chi visiteremo!»
Congratulazioni ai tre nuovi team per

aver superato brillantemente l'esame finale del corso 2012/2013, ed un in bocca al lupo per il nuovo cammino intrapreso da Myriam, Milena, Paola e Sabrina



Teamtrainerinnen: Myriam Gianola, Milena Gilardi Privitello, Paola Romano e Sabrina Rigoni

Abschlusstest Uster vom 17. März 2013

Kursort Basel



Teamtrainerin: Annelies Hungerbühler

Kursort Buchs SG



Teamtrainerinnen: Gerda Thoma und Elvira Stäuble

Kursort Uster, Montag



Teamtrainerinnen: Maja Herzog und Rebekka Marty

Kursort Uster, Dienstag



Teamtrainerinnen: Peggy Hug, Erika Gedeon und Monika Fontana

Kursort Uster, Mittwoch

Teamtrainerinnen: Lucia Rietiker und Anne-Marie Baumgartner

Abschlusstest Kirchberg BE vom 13. April 2013**Kursort Basel (Kurs 19a)**

Teamtrainerinnen: Karin von Schroeder und Michèle Heydrich

Kursort Basel (Kurs 19b)



Teamtrainerinnen: Annelies Hungerbühler und Bettina Pellanda

Kursort Biberist



Teamtrainerinnen: Monika Christen und Silvia Binggeli

Kursort Luzern

Teamtrainerinnen: Agathe Bachmann
und Sybille Schönbächler
Hilfstrainerinnen: Beatrice Merian und
Barbara Schneider

Kursort Thun

Teamtrainerinnen: Renate Uhlmann
und Esther Beutler
HilfstrainerInnen: Erika Zeller, Irène
Schrantz, Beatrice Mathis und Bendicht
Marthaler

Kursort Uster

Peggy Hug und neues Aktivmitglied
Silvia Moukhalid

Neue Aktivmitglieder

AT 9. März 2013:

Kursort Sorengo

- Annemarie Biegger mit Laika
- Dalila Pellandini mit Chandi
- Luana Stoppa Mikulay mit Cioco

AT 17. März 2013:

Kursort Uster

- Annemarie Habegger mit Gioia
- Christian Häseli mit Lexa
- Daniela Leuzinger mit Laika
- Julia May mit Nanook
- Silvia Moukhalid mit Naala
- Ruth Jost mit Celia
- Georg Jung mit Aaron
- Renate Krähenbühl mit Aisha
- Sibylle Oswald mit Bona
- Matthias Künzle mit Milo
- Edith Schweikart mit Enaya
- Lisa Sigrist mit Nubio
- Irene Stoll mit Theodor
- Jeannette Vogt mit Aisha

Kursort Buchs SG:

- Barbara Fritsche mit Vishna
- Caroline Fuchs mit Sari
- Maria Krapf mit Paco
- Regula Lütscher mit Kira
- Heidi Steger-Comminot mit Noa
- Daniela Thürlemann Klingele mit Sharik

AT 13. April 2013 Kirchberg:

Kursort Thun

- Irene Roth mit Arina
- Sonja Schindler mit Anouk
- Therese Sigrist mit Finn
- Manuela Tami mit Urmel
- Rosmarie Traber mit Leonie
- Ariane Zangger mit Boogie

Kursort Biberist

- Monika Bösiger mit Diwina
- Brigitte Kälin mit Era
- Monique Marti mit Lira
- Willy Rohrer mit Filou
- Rahel Wyss mit Chacko

Kursort Basel

- Ursula Bachmann mit Lenny
- Sandra Barmettler mit Buddy
- Carin Dietrich mit Juma
- Lotti Gujer mit Yuma
- Rosmarie Huber-Kupferschmied mit Daysi
- Marianne Haubold mit Miele
- Corinna Jorysch mit Zini
- Renata Kaufmann mit Pablo
- Beatrice Ligato mit Joshi
- Markus Looser mit Joya
- Stefanie Niederberger mit Asad
- Elisabeth Partyka mit Jango
- Susanne Renggli mit Fly
- Regina Schäublin mit Ronja

- Verena Stiff mit Ivi
- Caterina Vanini mit Lana
- Sabine Windisch mit Selma
- Silvia Züst mit Moira

Kursort Subingen

- Catherine Augenstein mit Nira
- Yvonne Füg mit Oskar
- Karin Gmür mit Tijn
- Katherine McMahon mit Lynja
- Käthi Ramseier mit Luma
- Marie-Theres von Arx mit Miro
- Andrea Zürcher-Moser mit Nala

Kursort Luzern

- Carla Braun mit Indian
- Verena Müllhaupt mit Xiara
- Maria Oehen-Felder mit Trix

Zusätzlich von Blindenführhundeschule Allschwil und von Peggy getestet und als Aktivmitglied aufgenommen:

- Daniela Peter mit Finja

Stiftung Ostschweizerische Blindenführhundeschule in Goldach

Am Mittwoch, 3. Juli 2013, trafen wir um 14 Uhr in der Blindenführhundeschule in Goldach ein. Ich war ganz erstaunt, dass nur neun Interessierte an diesem Anlass teilnahmen. Wir wurden von Herrn Moreno herzlich begrüsst. Er stellte sich uns vor und schon da war die Begeisterung, welche er in seinem Alltag mit den Blindenführhunden lebt, zu spüren. Auch anwesend war Mara Frischknecht, die Azubi für Blindenführhunde. Nach seiner Ausbildung in der Blindenführhundeschule in Allschwil hat Herr

Moreno sich zusätzlich als Mobilitätstrainer ausbilden lassen.

Vor 15 Jahren hat er sich selbstständig gemacht und die Blindenführhundeschule in Goldach gegründet. Daraus ist die Stiftung Ostschweizerische Blindenführhundeschule entstanden. Herr Moreno ist heute Geschäftsführer der Schule.

Herr Moreno begann sein Referat, und man spürte, dass er mit vollem Herzblut für «seine» Schule da ist. Seine Begeisterung wirkte ansteckend, und wir waren



alle gespannt, was wir heute Neues erfahren werden.

Die Aufgaben der Blindenführhundeschule:

- Den passenden und zuverlässigen Blindenführhund für den Blinden finden
- Gute Welpenauswahl bei seriösen Zuchtstätten
- Betreuung der Patenfamilien und Junghundetrainer
- Ausbildung der Führhunde
- Information und Beratung der Sehbehinderten
- Betreuung und Hilfe bei auftretenden Schwierigkeiten
- Betreuung der Führhunde bei Krankheit oder Ferienaufenthalt der Sehbehinderten
- Weiterbildung für Führhundehalter
- Öffentlichkeitsarbeit

Die jungen Welpen, welche für die Ausbildung in Frage kommen, werden bei verschiedenen Züchtern ausgesucht. Die Ostschweizerische Blindenführhundeschule in Goldach bildet alle Rassen und Mischlinge aus, sofern sie sich bei der Auswahl und nach den Tests dafür eignen.

Das 1. Auswahlverfahren wird im Welpenalter von sieben Wochen durchgeführt. Beliebte Hunde sind Pudel und Aire-dale, da diese Rassen nicht haaren und darum auch für Allergiker geeignet sind.

Die Arbeit und Ausbildung eines Führhundes ist in fünf Phasen aufgeteilt:

- 1. Phase:** Auswahl der Welpen in der 7. Woche beim Züchter
- 2. Phase:** 1-1½ Jahre bei der Patenfamilie
Ziel: Grundgehorsam und Erfahrungen mit allen Alltagssituationen
- 3. Phase:** Ausbildung zum Blindenführhund, ca. 6 Monate.
Der Hund wird während

dieser Zeit immer vom Ausbilder betreut, also auch nachts und an Wochenenden.

Lernziele für den Führhund:

- Keine Ablenkung am Geschirr durch Gerüche, Geräusche, Artgenossen etc.
- Alltagssituationen meistern
- 36 Hörsignale/Befehle lernen (Italienisch)
- Volle Konzentration auf die Blindenführhundearbeit
- Anzeigen von Hindernissen und Umgehung
- Blinde Person zu Zielen führen: z.B.: Zebrastreifen, Ampeln, Türen, Treppen, Aufzüge, Briefkästen, Arzt, Coiffeur usw.

- 4. Phase:**
 - 1. Prüfung durch die IV, Ausbilder mit Hund
 - Auswahl: Mensch-Führhund
 - Übergabe Hund an Blinden
 - Einführung: Mensch-Führhund, zuerst in der Schule in Goldach, nachher am Wohnort des Blinden
 - Nach ca. 6 Monaten:
 2. Prüfung durch die IV, Führgespann

- 5. Phase:**
 - Nachbetreuung ein Leben lang, mind. 1 x im Jahr
 - Anlässe für Mensch-Hund-Teams
 - Mit ca. 10 bis 12 Jahren kommt der Blindenführhund in Pension, vielfach zurück zur Patenfamilie oder zu jemandem aus dem Umfeld des Blinden

Die Gesamtkosten für die Ausbildung/Haltung eines Blindenführhundes belaufen sich auf über Fr. 60 000.-.

Nach diesem eindrücklichen Referat von Herrn Moreno durften wir einen Film über den Werdegang der Blindenführhunde anschauen.



Pflotschnasse Maja Herzog und die sich in Ausbildung befindende Pudelhündin Evita

Während des Referats hat uns Mara mit einem Imbiss versorgt, den wir mit Dunkelbrille «geniessen» durften. Die Dunkelbrille mussten wir nach dem Essen aufbewahren und so weiter den Ausführungen von Herrn Moreno zuhören. Für uns eine eher ungewohnte Situation, sich zu konzentrieren, ohne etwas zu sehen.

Obwohl die Zeit schon recht fortgeschritten war, stellten wir uns der Herausforderung, einen Parcours mit dem Blindenstock (natürlich mit der Dunkelbrille) zu absolvieren.

Zum Schluss durfte ich noch einen Parcours mit Evita, einem Grosspudel in Ausbildung, ablaufen. Es ist sehr eindrücklich, wie viel Überwindung es braucht, sich ganz und gar dem Führhund anzuvertrauen.

Auch wenn das Wetter uns überhaupt nicht gut gesinnt war, es hat uns allen viel Spass gemacht, und wir haben einen kleinen Eindruck bekommen, was es heisst, nichts zu sehen.

Danke Lucia für die gute Organisation.

Maja Herzog

Öffentlichkeitsarbeit Kursort Buchs

Der Kursort Buchs SG hat einige neue Termine im Mai 2013 für Öffentlichkeitsarbeit gehabt.

Zuerst fand die Animalia in St. Gallen vom 4. bis 5. Mai statt. Dank dem Sponsoring der Messeleitung haben Gerda Thoma und unsere engagierten Helfer die Arbeit unseres Vereins wieder einem breiten Publikum vorstellen können. Wir wurden im Februar von Herrn Wäspen angeschrieben und wieder eingeladen, zum 8. Mal teilzunehmen.

Am Samstag standen Myrtha Hess, Gerda Thoma und ich am Stand. Am Sonntag Esther Gubler, Pieder Wenzin, Gerda Thoma und zur Unterstützung auch noch Gerdas Mann Kurt.

Unser Stand wurde rege besucht, und wir konnten viele Fragen zum Therapiehund und zur Ausbildung beantworten. Es haben sich gute Gespräche entwickelt. Auch haben uns einige ehemalige Kursteilnehmer besucht und uns erzählt, wie es ihnen geht, was für Einsätze sie machen und wie es ihren Vierbeinern

geht. Es ist immer wieder schön zu hören, wie viel Freude unsere Teams den Besuchten schenken. Auch kamen wir ins Gespräch mit einigen Standnachbarn. So konnten wir viele neue Kontakte mit verschiedenen Interessierten knüpfen.

Ich möchte allen Helfern, Herrn Wäspen und vor allem Gerda für die gute Organisation danken.

Auch nächstes Jahr sind wir wieder an der Animalia anzutreffen.

Elvira Stäubli

Kinderspitex Thurgau

Caroline Fuchs hat, nachdem sie mit ihrer Hündin Sari im März die Abschlussprüfung bestanden hatte, mit der Kinderspitex Horn Kontakt aufgenommen.

Caroline führte das erste Gespräch mit Herrn Höss. Herr Höss zeigte grosses Interesse an unserer Arbeit. Bevor jedoch alles ins Laufen kam, wollte Herr Höss noch mehr über unsere Arbeit erfahren. Zu diesem Zweck vereinbarte Caroline mit Herrn Höss und mir einen neuen Termin.

Am 23. Mai am Morgen trafen wir uns. Wir waren dann ganz überrascht, als wir sahen, dass fünf Angestellte auf uns im Büro warteten. Caroline mit Sari und ich

wurden herzlich willkommen geheissen. Sari machte ihre Runde und holte gleich überall ihre Streicheleinheiten ab. Ich glaube, Sari wusste, worum es ging, denn sie setzte sich zu Herrn Höss hin und verweilte da auch. Während wir Fragen über Fragen beantworteten und ich von meinen Erlebnissen im Kindergarten und auf der Demenzstation erzählte, holte Sari die Leine und brachte sie zielgerichtet Herrn Höss.

Unser Gespräch verlief positiv. Herr Höss und die Angestellten waren sehr angegan von der liebenswerten Sari und waren überzeugt, dass unsere Therapiehund-Einsätze eine gute Sache sind.

So sicherte Herr Höss uns zu, dass, wenn es eine Familie gibt, die gerne Besuch von einem Therapiehund hat, Caroline informiert wird. Wir freuen uns, dass sich wieder einmal mehr eine Türe öffnet, wo unsere Therapiehundeteams willkommen sind.

Herzlichen Dank an Caroline Fuchs und Sari für ihre geleistete Vorarbeit. Auch ein herzliches Dankeschön an die Kinderspitex Horn

Gerda Thoma

Diabetes Kids Luzern

31. Mai 2013, fünf Uhr morgens, meine Chefin, Sabine Schätzle, steht schon auf? Wir fahren bei strömendem Regen mit dem Velo nach Chur. Ich darf nebenherrennen. Das ist aber auch das einzig Gute daran, denn ich schlafe gerne lang, und den Regen mag ich auch nicht besonders. Wir fahren Zug, aber wohin? In Sargans warten wir auf dem Bahnhof

auf jemanden. Es ist Gerda, die nette Frau, bei der wir uns als Therapiehundeteams ausbilden liessen. Nun ohne ich, was kommt. Nach einer gemütlichen Autofahrt treffen wir in Einsiedeln ein.

Dort treffen sich von Donnerstagmittag bis Freitagmittag Eltern mit Kindern, die an Diabetes leiden (www.zsdg.ch). Sie tauschen sich aus und unternehmen

Verschiedenes miteinander. Eine dieser Unternehmungen ist der Besuch der Therapiehundeteams.

Nachdem die anderen beiden Hunde und ich im Auto gewartet hatten, holt mich Sabine. Ich darf mein schönes Halsband für die Einsätze tragen, auf dem in Grossbuchstaben mein Name steht, PRONTO. Das bin ich auch. Ich

werde abgetrocknet, was mir immer sehr gefällt. Ich höre schon all die aufgeregten Kinder, die mit ihren Eltern in der Eingangshalle auf uns warten. Wir werden von Frau Ruf, der Organisatorin des Anlasses, willkommen geheissen und vorgestellt. Gerda Thoma mit Chuna und Kyrengha, Elvira Stäuble mit Grace und Fuego und meine Chefin Sabine Schätzle und ich. Einige Kinder streicheln mich bereits und strahlen.

Es werden Gruppen gebildet, die uns jeweils in unserem zugeteilten Raum besuchen werden. Die erste Gruppe sind kleine Kinder zwischen vier und sechs Jahren. Ich darf mich hinlegen und mich streicheln lassen, und dann darf jedes der Kinder eines der kleinen Tierchen aussuchen, die sie für mich verstecken und die ich dann suchen darf. Die Kinder lernen so auch, wie gut meine Nase ist. Meine Krallen faszinieren die kleinen Mädchen, weil die einen schwarz und die anderen weiss sind.

In der zweiten Gruppe ist ein Mädchen, das grossen Respekt vor mir hat, sie hält sich im Hintergrund, ist aber am Schluss richtig mutig und streichelt mich.

In der dritten Gruppe sind alles Jungs zwischen sieben und elf Jahren. Sie wollen natürlich nach dem ersten Streicheln alle meine Kunststücke sehen. Jeder darf mal «Peng» mit mir spielen. Dazu sagen sie mir erst, ich soll sitzen, dann Platz machen und dann sagen sie «peng», und ich lege mich auf die Seite.



Sie haben alle grossen Spass und stellen viele Fragen: Wie alt ich sei. Fünfjährig. Was für eine Rasse? Ich bin ein Windhundmischling. Sie erzählen Geschichten von ihrem Hund oder von weniger schönen Erlebnissen mit fremden Hunden. Wir reden darüber, wie man sich verhält wenn ein fremder Hund zu einem kommt, und ich zeige was ich mache, wenn jemand die Hände am Körper behält oder die Arme in die Luft streckt.

Aber dann bin ich wirklich müde. Nach einem kurzen Entspannungsspazier-

gang darf ich wieder ins Auto, und dort schlafe ich erst mal eine Runde. Gerda erzählt den Eltern noch über Diabetes-hunde, die erkennen, ob jemand eine Unter- oder Überzuckerung hat und dies der Person oder den Eltern signalisieren. Der Anlass war sehr gut organisiert und ich denke, die Kinder und die Eltern hatten grosse Freude. Gerne gehen wir wieder einmal an solch einen Anlass.

Pronto und Sabine Schätzle

Pensionierte und verstorbene Hunde

Pensionierte Hunde

Nera von Ines Begert
Pamina von Brigitte Bösch
Kira von Heidi Brack
Maica von Monika Fontana
Thara von Monika Haag
Gil von Liselotte Harder
Vitamin von Antje Nath
Alf von Roberta Porrini

Branco von Sabine Siegenthaler
Kaya von Rosmarie von Büren

Verstorbene Hunde

Chili von Ursula Bachmann
Toffee von Rosmarie Burkhard
Nino von Bettina Christen

Cara von Ida Erb
Inka von Brigitte Fankhauser
Milla von Milena Gilardi
Mira von Ingrid Häni
Chiron von Eva Herzog
Hunter von Simone Hunziker
Sally von Yvonne Mettler
Ninette von Ruth Sonderegger
Kayan von Bernadette Syfrig

Branco geht in den Ruhestand

Am 26. Juni 2013 waren Branco und ich das allerletzte Mal im Kindergarten Villigen. Der Abschied ist uns allen schwergefallen, haben doch die Kinder Branco und mich mit vielen Glückwünschen übersät und uns mit einer verzierten Leine und einem Kauknochen für Branco überrascht! Wir waren nun seit knapp vier Jahren im Einsatz, haben viele Altersheime, Spielgruppen, Schulen und Kindergärten besucht!

Dank Brancos ruhigem und verschmustem Charakter war er der perfekte Part-

ner an meiner Seite, um vor allem den Kindern im Kindergarten den «Hund» etwas näher zu bringen! Wir haben viele schöne Stunden zusammen verbracht und hatten wirklich viel Spass dabei!

Nun ist er aber in die Jahre gekommen, sein Gehör lässt nach und seine Gelenke sind auch nicht mehr so top!

Ich möchte ihn deshalb in den Ruhestand versetzen und mit ihm die verbleibende Zeit noch geniessen!

Sabine Siegenthaler



Pamina geht in Pension

Meine Schäferhündin Pamina und ich haben uns heute von unseren beiden Gruppen in der Sonnenhalde München verabschiedet. Es hat mich doch mehr mitgenommen, als ich gedacht habe. Die Bewohner mit ihren Betreuerinnen haben uns mit viel Liebe kleine

Geschenke gemacht. Es war sehr schön, wie sie alle gestrahlt haben! So schnell sind zehn Jahre vergangen.

Ich wünsche allen weiterhin viel Erfolg!
Viele liebe Grüsse

Brigitte Bösch



Chili

Meine treue Chili, fast zehn Jahre alt, starb am 15. Mai 2013 an einem Herzschlag bei mir zu Hause. Sie war eine so tolle Hündin, wie man sich nur wünschen kann, und leistete ihren Dienst als Therapiehund mit Freude. Chili brachte den Bewohnern im Behindertenheim und in zwei Altersheimen viel Abwechslung. Ich werde sie immer in guter Erinnerung behalten.

Ursula Bachmann



Mira – 1. Oktober 2003 bis 1. März 2013

Bis im Sommer 2009 wusste ich noch gar nicht, dass es Therapiehunde gibt. Durch einen Fernsehbeitrag über einen Therapiehund – es war ein Golden-Retriever-Rüde, ich glaube, er hiess Spike – in einem Heim in Schwarzenburg wurde mein Interesse geweckt. Ich war sehr beeindruckt und berührt. Unsere damals knapp sechsjährige Golden-Retriever-Hündin Mira war äusserst liebevoll, geduldig und zugleich sehr fröhlich und kontaktfreudig; ich hatte das Gefühl, sie könnte für eine solche Tätigkeit geeignet sein.

Im Winterhalbjahr 2009/2010 absolvierten wir erfolgreich die Ausbildung in Thun und durften anschliessend im Ziegeleizentrum Steffisburg (heute: Solina) und im Wohnheim Rossfeld in Bern zusammen Einsätze leisten. Ich war immer wieder tief beeindruckt, welche Freude



ein Team durch die spontane, bedingungslos entgegengebrachte Liebe des

Hundes, verbunden mit menschlicher Zuwendung, bewirken kann!

Leider ist Mira letzten Herbst an einer schweren Blutarmut erkrankt. Trotz intensiver Untersuchungen und Behandlungen gelang es leider nicht, die immunhämolytische Anämie in den Griff zu bekommen, und am 1. März dieses Jahres mussten wir unsere herzensgute Mira sehr schweren Herzens einschläfern lassen. Wenige Tage zuvor waren wir glückliche Grosseltern einer kleinen Enkelin geworden – ein Wechselbad der Gefühle! Wir erlebten hautnah und sehr intensiv, wie ein Leben beginnt und ein anderes erlischt. Wir sind noch immer sehr traurig über den Verlust unserer Mira; in unseren Herzen lebt sie aber weiter.

Ingrid Häni

Sally

Am 4. April 1998 bestand unsere Hündin Sally (geboren 25. Dezember 1994, Mischling Appenzeller / Golden Retriever) die Therapiehundeprüfung und erhielt Reg. Nr. 132. 15 Jahre sind seit diesem Erfolgserlebnis vergangen. Sallys Einsätze im Altersheim und privat bei einer Familie mit ihrem seit der Geburt behinderten Sohn Michael waren eine Bereicherung in unserem Leben und eine nie wiederkehrende Zeit. Unvergesslich bleibt die Freude, mit welcher Begeisterung Michael Sallys Besuche erwartete. Oft hatten wir Angst, dass er vor Übermut aus dem Rollstuhl fällt. Von 1999 bis 2006 genossen wir die Besuchstage, und es entstand eine Freundschaft zu den Eltern von Michael, die bis heute weiterbesteht.

Je älter Sally wurde, desto mehr waren wir uns bewusst, dass uns ein Abschied sehr schwer fallen wird. Sally war wäh-

rend der gemeinsamen Zeit ein aussergewöhnlicher Hund, der auch bei vielen Leuten im Dorf gern gesehen wurde. Bei zunehmenden Altersbeschwerden wie Demenz, Seh- und Gehproblemen beschlossen wir nach einem Gespräch mit unserem Tierarzt, Sally am 27. März 2013 nach 18 Jahren und 3 Monaten einzuschläfern. Nach dem Tod hatten wir ausgerechnet, dass sie 6666 Tage lebte. Unglaublich für einen Hund ihrer Grösse. Wir mussten lernen, mit der Trauer umzugehen, und konnten die Abmeldung an euch nicht sofort erledigen.

Yvonne Mettler

Auf dem Titelbild dieser Ausgabe Sally, der älteste Therapiehund unseres Vereins.



Sally in jüngeren Jahren mit Michael

Abschied von Cara

Ein kleiner, heller Stern hat am unendlichen Nachthimmel zu leuchten begonnen. C A R A

Sie hat ihre Wiese, ihren Bach, ihren «Bär», ihre Joghurtbecher, ihren Futternapf, ihr Sofa und mich verlassen. In der Sonntagnacht ist Cara gestorben, hinter der Blumenbank, wohin sie sich immer zurückzog, wenn sie ihre Ruhe haben wollte.

Cara war nie krank, sie war fit und munter trotz ihrem havarierten Bein. Bis vor



wenigen Monaten sind wir als Therapiehundeteam im Seniorenzentrum Wiesengrund in Winterthur ein- und ausgegangen. Zehn Jahre lang war sie der Liebling von vielen Heimbewohnern.

Nun ist plötzlich alles anders. Eine heimtückische Zeckeninfektion war stärker als Caras Leben. Es tut unendlich weh, meine Begleiterin fehlt mir auf Schritt und Tritt. Und immer wieder die Frage: Was hätte ich tun können? Aber auch Erinnerungen an viele glückliche Stunden, Tage, Jahre sind da, das tröstet mich. «Cara, danke für alles, das du mir und vielen Menschen gegeben hast.»

Ida Erb

Weiterbildung für Aktivmitglieder, Teamtrainer und Richter Palliativ Care und Sterbebegleitung

Datum:

Samstag, 24. August 2013

Zeit:

10.00 bis ca. 15.00 Uhr

Ort:

1. Stock Verensaal (Pfarrei Rotkreuz), Zentrum Dorfmat, 6343 Rotkreuz

Programm:

ab 9.15 Uhr

Begrüssungskaffe und Gipfeli

10.00 bis 11.30 Uhr

Dr. med. Roland Kunz, Chefarzt Palliative Care Spital Affoltern am Albis, Thema: «Palliative Care»

ca. 11.45 Uhr

Mittagessen im Apart-Hotel

13.00 bis ca. 14.45 Uhr

Gaby Burch oder eine ihrer Kolleginnen vom Hospiz Zug, Thema: «Sterbebegleitung».

Mittagsmenü:

Bitte gebt bei der Anmeldung bekannt, welches Menü ihr möchtet. Auswahl: Salatteller, Vegi oder Fleisch.

VTHS-Maskottchen:

Falls ihr VTHS-Maskottchen baucht, gebt das bitte auch bei der Anmeldung an.

VTHS-Shop:

Sybille Schönbächler wird mit dem Shop vor Ort sein. Der Shop ist nach der Veranstaltung in Betrieb.

An-/Abmelden:

Tobias Maag,
Tel. 044 462 81 89 (Marlene Maag),
Mobile 076 342 08 35 (Marlene Maag)
E-Mail: tobias.maag@hin.ch.
www.palliative.ch
www.hospiz-zug.ch



Anfahrt zur Weiterbildung am Samstag, 24. August 2013

Mit dem Auto:

Autobahnausfahrt Rotkreuz nehmen (nur 700 m bis zum Parkplatz); Richtung Rotkreuz fahren. Auf dem Kreisell geradeaus weiterfahren auf der Chamerstrasse. Auf der linken Seite dem Schild «Parkplatz Aparthotel» folgen. Links auf dem grossen Kiesparkplatz «Sonnematt

Aparthotel» parkieren (s. Plan); zu Fuss die Unterführung zum SBB-Bahnhof nehmen (rollstuhlgängig).

Mit ÖV oder zu Fuss zum Verenasaal:

Den Bahnhof verlässt man Richtung Zentrum Dorfmat. Links über den

grossen Platz geht man zum Eingang des Zentrums Dorfmat (Gemeindeverwaltung). Im 1. Stock rechts befindet sich der Verenasaal.



P

Parkplätze Sonnematt/
Aparthotel/Restaurant Apart

M

Mittagessen

WB

1. Stock – Verenasaal
Zentrum Dorfmat
6343 Rotkreuz
(weitere, aber kostenpflichtige
Parkplätze hinter dem
Zentrum)

Ostschweizer Treffen 2013

Wir spazieren mit den Hunden der Thur entlang und geniessen teilweise auch die Kühle des Waldes.

Montag, 26. August 2013, 13.45 Uhr
(Abmarsch)

Treffpunkt:

13.30 Uhr Schiessplatz Thurau, Eschenhofstrasse 10, 9500 Wil

Zvieri:

Anschliessend gibt es noch Kaffee und Kuchen im Restaurant Dörflibeiz/Leonardo in Schwarzenbach.

An- oder Abmeldung: Elvira Stäuble,
Tel. 071 951 06 56, E-Mail: elvira.staueble@bluewin.ch

Partner und Kinder sind ebenfalls herzlich willkommen.

Auf eure Teilnahme mit regem Gedankenaustausch freuen sich

Elvira Stäuble und Gerda Thoma

**Das DOG findet man auch im Internet unter:
www.therapiehunde.ch**

Therapiehunde-Höck Berner Oberland

Wir treffen uns an folgenden Daten um 19.00 Uhr im Restaurant Saagi in Steffisburg (beim Coop) zum gemütlichen Zusammensitzen und zum Gedankenaustausch:

Mittwoch, den 4. September 2013
Mittwoch, den 6. November 2013

uhlmannr@bluewin.ch oder Tel. 033 437 47 33.

Bei allfälligen Fragen steht euch Renate Uhlmann gerne zur Verfügung. E-Mail:

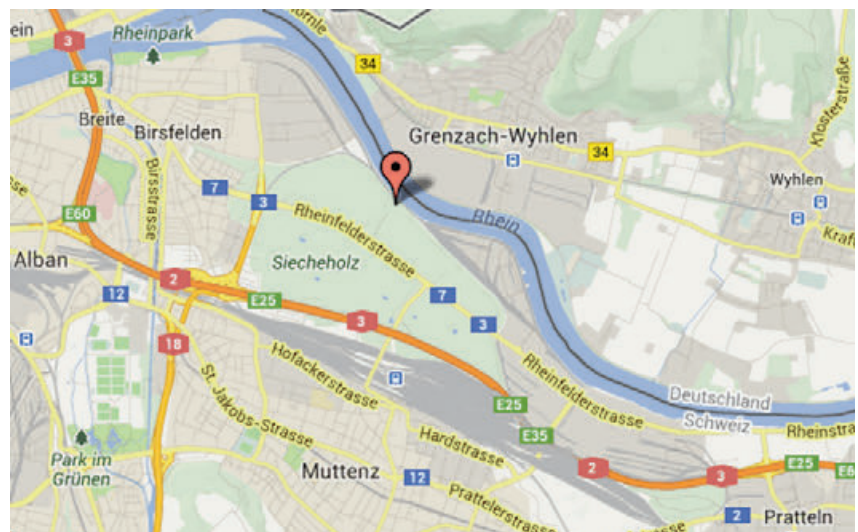
Regio-Treff VTHS beider Basel Herbst 2013

Samstag, 19. Oktober 2013, 14.00 Uhr, Parkplatz Restaurant Waldhaus, in der Hard, 4127 Birsfelden.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Spaziergang mit anschliessendem Zvieri.

Der Anfahrtsplan befindet sich auch auf unserer Homepage www.therapiehund.ch, Mitgliederbereich, Rubrik Treffs.

Bei allfälligen Fragen steht euch Karin von Schroeder gerne zur Verfügung. E-Mail: k.von-schroeder@gmx.ch, Mobile 079 353 22 53.



Neue Broschüre VTHS

Ab sofort ist die neue Broschüre des VTHS erhältlich. Das Ziel war, dass der Leser eine farbige, mit vielen Fotos angereicherte Broschüre in Händen hält, welche zum Lesen animiert und Neugierde auf mehr weckt. Wir wollen, dass unser Verein als modern und abgeschlossen dargestellt wird, für den es sich lohnt, Mitglied zu sein oder zu werden.

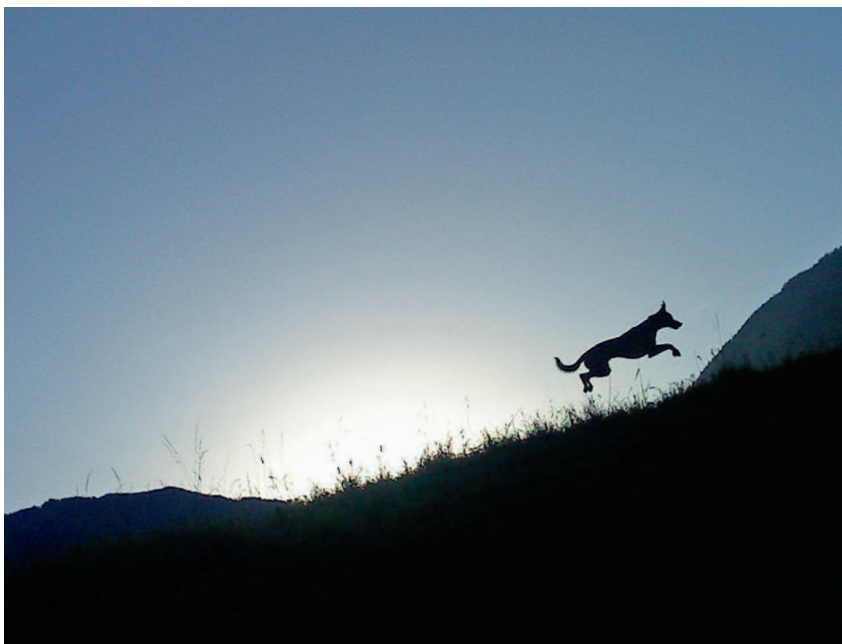
Bei Interesse könnt ihr euch bei Beatrice Merian, Sekretariat VTHS, Tel. 041 755 19 22 oder per E-Mail sekretariatvths@bluewin.ch, melden.

Nuovo opuscolo ACTS

Il nuovo opuscolo dell'ACTS è ora ottenibile. Il nostro obiettivo era creare per le lettrici e i lettori, un opuscolo arricchito di tante fotografie che stimolano la lettura e che svegliano la curiosità per saperne di più. Lo scopo è presentare la nostra associazione in modo moderno e aperto, per coinvolgere maggiormente i soci e per invogliare altre persone a diventarlo.

Se siete interessate/i favorite contattare Beatrice Merian, Segretariato ACTS, telefono 041 755 19 22, oppure via e-mail sekretariatvths@bluewin.ch.





Der VTHS-Online-Shop ist im Mitglieder-Bereich unserer Homepage erreichbar. Die Zugangsdaten erhaltet ihr durch Lucia Rietiker, Redaktion DOG, E-Mail: redaktiondog@gmx.ch.

Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere TeamtrainerInnen bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

Ihr Vorstand VTHS

Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

Il comitato ACTS

Impressum

Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz

Homepage

www.therapiehunde.ch

Redaktion/Homepage

Lucia Rietiker

Redaktionsadresse

Redaktion DOG
c/o Lucia Rietiker
Ludetswil 13, 8322 Madetswil
Tel. 044 955 24 20
Natel 079 526 41 68
E-Mail: redaktiondog@gmx.ch

Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss

Nr. 1/2014 05. November 2013
Nr. 2/2014 14. Februar 2014
Nr. 3/2014 14. Juli 2014

Druck

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

VTHS-Shop

Sybille Schönbächler
Schwerzimatstrasse 5
8912 Obfelden
Tel. 079 335 35 70
E-Mail: vths-shop@gmx.ch

Sekretariat VTHS

c/o Beatrice Merian
Obere Rainstrasse 26
6345 Neuheim
Tel. 041 755 19 22
Fax 041 755 19 23
E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch

Spendenkonto

Verein Therapiehunde Schweiz
8617 Mönchaltorf
Postkonto: 40-595358-1

Abonnementskosten

Für Passivmitglieder des VTHS ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Passivmitglieder-Beitrag 1 Jahr Fr. 25.–

© 2013, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

Das nächste DOG erscheint Anfang Dezember.